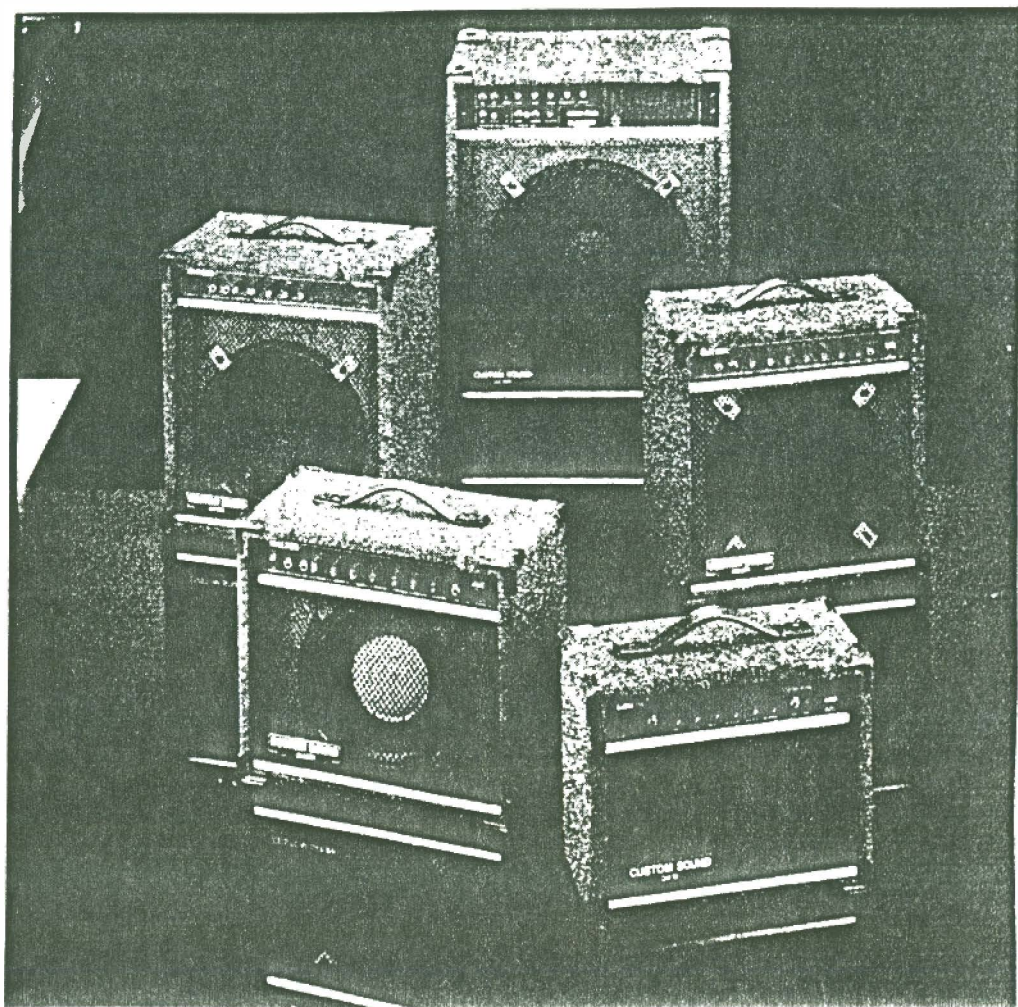




JULI 87

Glasnost

ZENTRALORGAN FÜR PUNK, NEW WAVE UND AVANTGARDE IN FREIBURG



GLASNOST
Postlagerkarte
Nr. 035093 C
7800 Freiburg



Ein neuer Monat, ein neues GLASNOST, und wieder knöpfen wir euch dafür eine satte Mark ab.

Es ist schon enttäuschend, wenn man ein Fanzine macht und die fein gestylten Leute am Samstagabend in der Stadt einem vormachen, sie hätten kein Geld, und dann sieht man sie zehn Minuten später mit den dicken McDonald's Tüten in die "Tangente" laufen. Aber das sind halt Ignoranten und Pseudos. Bloß nicht aufregen. Wenn es nicht auch ein paar korrekte Leute gäbe, hätten wir schließlich zwei Nummern fast ausverkauft und optimistisch eine dritte gemacht! Das nächste kommt dann erst im September zusammen mit vielen Überraschungen.



Hallo Freilung,

here is Munich writing:

Edgards Proben: In München gibt es kein einziges gutes Fanzine (wir ist jedenfalls keines bekannt). Das Glasmont-Produkt konnte ich durch meine Freunde aus Kempton kennen. Ich muß sagen die Sache gefällt mir recht gut, noch dazu wo Glasmont (so geschrieben)

DER PLAN

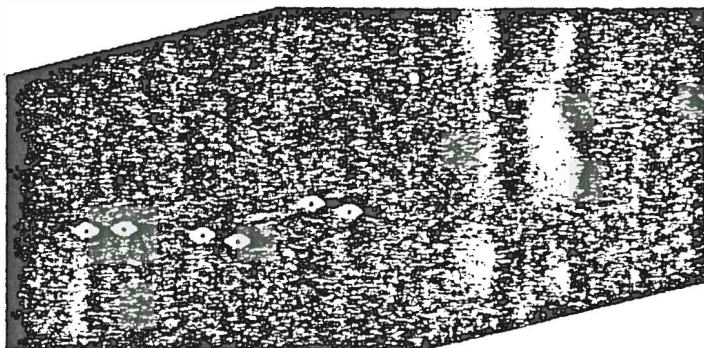
Eine Entfernung, für die man mit dem Auto zehn Minuten braucht, beansprucht bei Benützung öffentlicher Verkehrsmittel in Freiburg einschließlich Anlaufzeit zur Haltestelle und Wartezeiten bei mehrmals erforderlichem Umsteigen eine geschlagene Stunde. Auf der letzten Etappe schleicht sich der Sonderbus auf durchgeweichten Feldwegen durch den Opfinger Wald und über das Rieselfeld von hinten an das Gelände beim Mundenhof an. Hier in der gottverlassenen Pampa läuft zwei Wochen lang das größte Kommerz-Musik-Festival Freiburgs. Schon seit Wochen hatten klebewütige Kleisterer in assomäbiger Manier Tag für Tag sämtliche Plakatflächen in der Stadt mit ihren Programmtapeten besetzt gehalten. Für 'n Appel und 'n Ei - je eine Freikarte - wurden arme Schüler als Aufpasser und Zeltbewacher angeheuert. In drei Zelten präsentierten sich Jazz-, Klassik- und Varietegastspiele zu Eintrittspreisen, die allenfalls wohlhabendes Bürgertum ansprachen. Vom Versuch, anspruchsvolle und interessante Musik einem offenen jungen Publikum näher zu bringen, wie es auf einladende Weise beim 1. Zeltmusik-Festival vor fünf Jahren noch gelungen war, ist nichts mehr zu spüren. Die Elite bleibt unter sich. Für ein Fanzine der proletarischen Mittelstandsjugend wie GLASNOST wäre das Zeltmusik-Festival deshalb genausowenig der Erwähnung wert, wie Barockflöten-Konzerte in der Aula des katholischen Mädchengymnasiums St. Ursula. Wat geit et juns an? Schließlich fand sich aber doch ein Konzert im Programm, das unsere Aufmerksamkeit auf sich zog:

Mit der Welturaufführung ihres neuen Programms "Es ist eine fremde und seltsame Welt" gastierte DER PLAN am 22.6.87 beim Zelt-Musik-Festival in Freiburg. Zahlreiche GLASNOST-Leser waren gekommen, um den seltenen Auftritt mitzuerleben. DER PLAN sind: Frank Fenstermachen, ehemaliges Mitglied bei Fehlfarben und Mitbetreiber des Atatak Labels; Moritz Reichelt, ehemals bei DAF; und Kurt Dahlke alias PYROLATOR. Seit 1980 hat die Formation immer wieder mit eigenartigen Bühnendarbietungen von sich Reden gemacht. Ihr Anliegen ist es, typisch deutsche Musikformen zur Geltung zu bringen, Schlager, Klassik, Filmmusik. So entsteht auf ihren Synthesizern eine Musik, die eigentlich unmöglich anzuhören ist. Diese simplen und treudoofen

"Es ist eine

LIVE:

Liedchen auch noch live zu spielen wäre jenseits des guten Geschmacks. Die Musik kann allenfalls als akustische Kulisse für die Bühnenperformance dienen. Und so war es auch. Die drei Akteure führten versteckt hinter allerlei Masken, Fratzen und beweglichen Pappfiguren in losen Abfolge Pantomimen-Szenen auf. Zeichen und Symbole wanderten durch die Dunkelheit. Hammer & Sichel und der US-Dollar, Hakenkreuz und Christenkreuz, und zum Schluß das Zeichen aller Zeichen, das einzige, was recht hat: das Fragezeichen. Kurze Situationsdarstellungen, etwa wie ein Schiffskapitän in der Wüste einem Scheich gegen klingende Münze ein Ölfaß abkauft. Oder wie die Sonne aufgeht, ein Baum sichtbar wird und ein Trak-



tor vorbeituckert. Naive Kunst bis auf die Knochen. Vor einem Portrait von Walt Disney tanzen Trick, Truck und Track. Die ganze Szene samt der Musik mutet wie die intellektuell-pseudodistische Variante einer Joachim Fuchsberger Fernsehshow-Einlage an.

Es folgen Gesangspartien wie "Ein Mann, ein Ball, Fortuna, ein Schuß ein Tor, Fortuna.." Das ist deutsche Musikkultur in aberwitziger Interpretation. Stumpfsinn und Idiotie wird so intensiv unter die Nase gerieben, daß es weh tut. Man möchte schreiend aus dem Zelt rennen. Doch da gerade setzen einige bekannte Hits ein, und die Stimmung unter den Besuchern, wahrscheinlich Germanistik Studenten, steigt. Aber der GLASNOST-Clan ist schon müde geworden und berät draußen, wann man sich in der Stadt trifft, um den McDonald's Guttschein von der Eintrittskarte einzulösen. In der Blackbox auf der Bühne tanzen immer noch die drei maskierten Männlein zu ihrem Playback. Musik zum Zähneputzen. Musik mit Schlager- und Entertainment-Charakter, zwar elektronisch und mit Witz arrangiert, aber trotzdem erinnert sie zu sehr an die verhaßte Spießermusik. Wir haben nicht genug Abstand dazu, um ohne Vorurteile an derartige deutsche Musik herangehen zu können, wie DER PLAN sie verarbeitet.

fremde und seltsame Welt"

Die Goldenen Zitronen sind bekannt genug, deshalb stellen wir hier die Frankfurter Trash Band METALL-GEMÜSE vor, die ebenfalls beim RADIO DREYECKLAND Fest am 6.6.87 in der Gießereihalle gespielt hat. GLASNOST stöberte sie am Nachmittag im Geier auf: Paule: Gesang, Jan: Gitarre, Hot Dog: Bass, Hämer: Drums, Patrick: Manager.

METALL GEMÜSE

GLASNOST: Wie lange spielt ihr mit der Band schon?

Paule: In der Besetzung drei Monate. Der erste Gitarrist war zu genial für uns.

Patrick: Der ist rausgeflogen, weil er keine Heavy Metal Solos spielen konnte und weil er zu viele Trips gefressen hat.

Paule: Der Jan ist jetzt der neue Gitarrist und hat heute seinen dritten Auftritt.

GLASNOST: Und wie lange gibt's die Band überhaupt?

Paule: Zwei Jahre

GLASNOST: Ihr habt eine Single gemacht, gibt es noch mehr von euch?

Patrick: Es gibt noch Demotapes, die sind aber vom Management rechtzeitig aus dem Verkehr gezogen worden, um das Ansehen der Gruppe nicht zu schädigen.

GLASNOST: Wie verkauft sich die Platte?

Paule: In Frankfurt geht sie ganz gut.

Patrick: Über den Efa-Vertrieb haben wir bundesweit 77 Stück verkauft.

Paule: Ist aber eine Spitzen-Single, die ist wirklich gut.

Hot Dog: Da platzt's Rohr, wenn die läuft!

Paule: Wir waren selbst überrascht, was wir fertigbringen. Keiner wollt's glauben, wie wir die Aufnahmen gehört haben.

GLASNOST: Cowmetal ist das?

Paule: Was wir damals gemacht haben, das war Cowmetal.

GLASNOST: Habt ihr jetzt schon wieder was anderes?

Hot Dog: Cowmosh!

Paule: Das ändert sich immer.

GLASNOST: Aus was besteht die Musik?

Paule: Baß, Gitarre, Schlagzeug und Gesang

GLASNOST: Ja gut, und was spielt ihr damit?

Paule: Alle vier zusammen: A-Teil, B-Teil, C-Teil.
Das Problem bei unserer Band ist, daß die Texte nicht verstanden werden.

Hot Dog: Das Problem ist, daß unser Sänger englisch singt, aber kein Englisch kann.

Paule: Ich habe zwei Jahre deutsch gesungen, und da habe ich alles gesagt, was es in deutsch zu sagen gibt.

GLASNOST: Kann man beim Konzert überhaupt ein Wort vom Text verstehen?

Paule: Ja, kann man schon. Ich bemühe mich ja auch, das deutlich zu bringen, und frag auch immer nach, ob man mich versteht. Es war auch ein Textblatt geplant zu der Single, aber das ist abgelehnt worden mit 4:1 Stimmen. Ich war der einzige, der dafür war.

Patrick: Aber wir werden in Zukunft bei Konzerten Textblätter verteilen.

Paule: Weil die Texte sind nämlich echt gut.

Hot Dog: Außerdem ist das die einzige Band in ganz Deutschland, wo die Instrumentalisten nicht wissen, was der Sänger singt. Keiner kennt die Texte außer dem Sänger, und der auch nur manchmal.

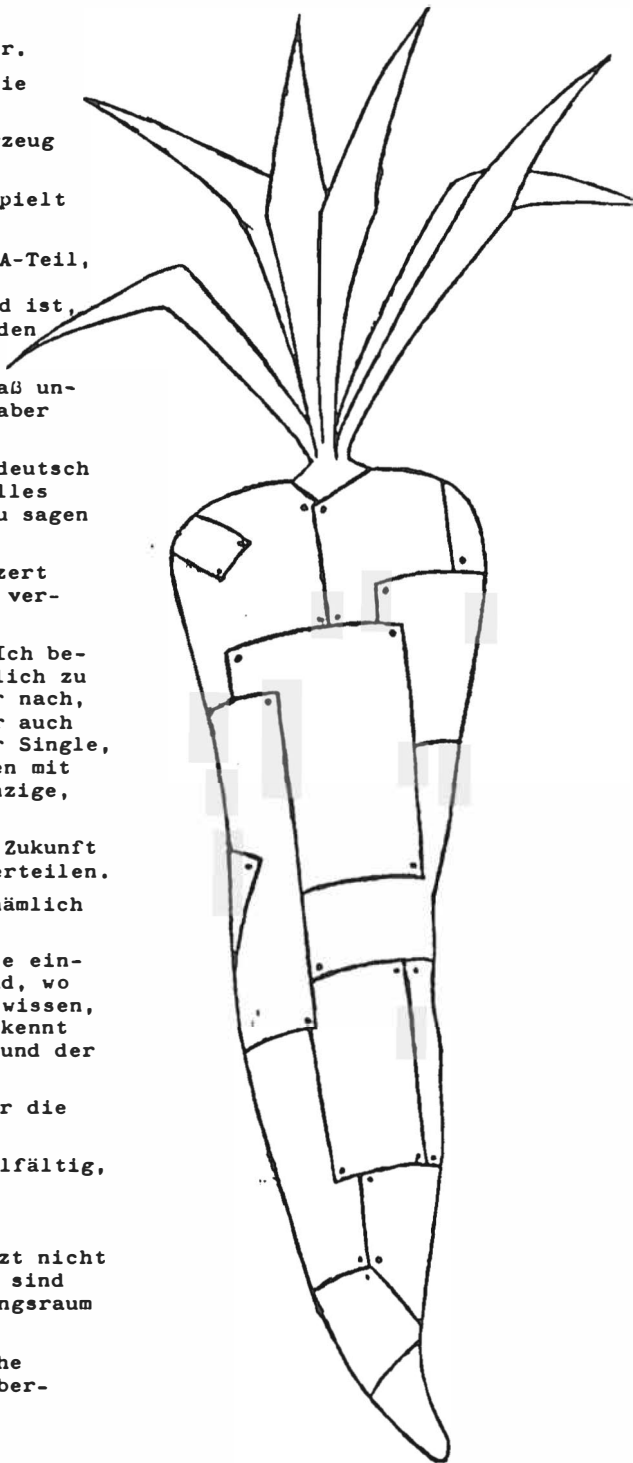
GLASNOST: Erzähl mal was über die Texte.

Paule: Oh je, das ist so vielfältig, Liebe und Wahnsinn.

Hot Dog: Rohr platzen!

Paule: Also das kann ich jetzt nicht erklären mit den Texten. Das sind Texte, die fallen mir im Übungsraum ein.

GLASNOST: Gibt es irgendwelche speziellen Sachen, die du rüberbringen willst?



Paule: Das überlege ich mir seit eineinhalb Jahren, was das ist, aber mir fällt es nicht ein. Ich habe schon voll Alpträume gehabt, weil ich dahinter kommen und wissen will, was ich hier mache, und ich finde sie Lösung einfach nicht. Ich weiß auch nicht, mit was für einem Feeling andere Bands auf der Bühne stehen.

GLASNOST: Es gibt ja Politcore Bands, die die politischen Parolen schwingen, dann gibt's was weiß ich, christliche Bands oder solche, die nur Blödsinn singen...

Paule: Unpolitisch bin ich nicht. Aber um Parolen schwingen geht's nicht, es geht um das, was ich im Kopf habe.

Hot Dog: Rohr platzen!

Paule: Und ich denke mir, das haben viele Leute im Kopf. Ich bin jetzt 26, ich habe auch mal eine andere Zeit miterlebt. (Gelächter) Da braucht ihr gar nicht so dumm zu lachen, ihr Junggemüse. Die sind sechs Jahre jünger, das ist ein totaler Unterschied. Haare bis zum Arsch habt ihr doch nie gehabt.

GLASNOST: Was hast du mit 20 gemacht?

Paule: Da hab ich auch schon Musik gemacht. Da hab ich deutsch gesungen.

Hot Dog: Da hat er acht Stunden am Tag mit seinen Haaren gekämpft.

GLASNOST: Was sind eure musikalischen Vorbilder?

Hot Dog: Yeah!

Jan: Alvin Lee, Slayer, Steve Stevens

Paule: Das ist kreuz und quer. Es gibt schon korrekte Bands, die Dickies, halt alles, was A-B-C-Teile macht, alles, was leicht zu verstehen ist und was halt die Power rüberbringt.

Hot Dog: Was das Rohr platzen läßt!

Hämer: Ich weiß eher was ich nicht machen will. Zum Beispiel das ganze Großzeug, wo wir meistens für arbeiten, so 'n scheiß. (meint die Bands, für die sie als Vorgruppe spielen)

Paule: Ich habe auch noch keine Band getroffen, die sowas ähnliches macht wie wir. Vielleicht Hanoi Rocks, die haben ein sehr korrektes Interview letzstens gegeben: "das Volk ist dumm, ergo ist unsere Musik dumm". Das ist voll genial. Hanoi Rocks, Johnny Thunders, das find ich gut. Das sind auch Leute, die haben zehn Jahre Musik miterlebt, das ist Erfahrung.

GLASNOST: Könnt ihr das noch ein bißchen genauer sagen, wo ihr musikalisch herkommt?

Paule: Johnny Thunders

Hämer: Gun Club, Butthole Surfers

Hot Dog: Fleshtones und Lindenstraße

Paule: Wir wollten auch mal was mit Bläsern machen.

GLASNOST: Wie steht ihr denn zu Musik, die versucht, das konventionelle Song- und Akkordmuster aufzuheben?

Paule: Da fällt mir Peter Brötzmann ein. Der spielt sein Saxophon, bis er Blut spuckt, das ist einfach gut. Wenn dann noch die Hälfte rausrennt bei einem Brötzmann Konzert, weil er einfach zu hart ist, dann ist das nur ein Zeichen, daß er auf der richtigen Linie ist, sowas ist gut.

GLASNOST: Wo spielt ihr denn so, mehr als Vorgruppe oder auch als Hauptact?

METALLGEMUESE

COWMETAL



A
HAPPY LIFE
ANDERS/HOT DOG/PAULE

B
EAT YOUR HORSE
ANDERS/PAULE

WHITE CAR
HOT DOG/PAULE

CAST:

PAULE: PIDGIN ENGLISH

SVET A.: TRASH GUITAR

HOT DOG: BASS VOCALS

HÄMER: BEAT

PRODUCED BY METALLGEMUESE AT FROG-STUDIOS VASSAL

THANKS TO JÜRGEN & GERH. GERHARD & BATSCHAUPP

ADDITIONAL VOCALS BY ANDREA

PHOTO BY ARIANE

CONTACT & MANAGEMENT BY VEGETABLE RECORDS c/o PATRICK ORTH - FELDBERGSTR. 13 - 6 FRANKFURT/AM

KLISTIER RECORDS - 6 FRANKFURT/AM - MÜHLGASSE 26 - TEL: 069/7072985



Hot Dog: Teils, teils

Paule: Unser einstiger Entdecker hat uns schwer im Stich gelassen.

Hot Dog: Der hat Depressionen wegen uns bekommen.

Paule: Wir haben sonntags um elf in Frankfurter Asso-Kneipen gespielt. Da war immer so die Hälfte Stammpublikum von den Kneipen, die haben sich wahnsinnig gefreut und fanden das voll geil, und die Hälfte von uns.

GLASNOST: Was ist euer Publikum?

Hot Dog: Neger

Paule: So ausgerastete Ami-GIs, die außerhalb der Kaserne mal einen draufmachen. Aber ich kann das noch nicht richtig einschätzen, dazu sind wir noch zu wenig aus Frankfurt herausgekommen.

Eine totale Hörergruppe, das sind intellektuelle Brillenträger mit kurzgeschorenen Haaren. Die fahren alle auf uns ab. Das ist irgendwie so der Typ, der ein hartes Studium vor sich hat und der dann total ausgerastete Musik hören will.

Auf jeden Fall, die Stimmung ist gut hier, astrein.

Hot Dog: Lassen wir das Rohr platzen heute abend!

Das Programm, mit dem SPK am 27.5.87 in Frankfurt aufgetreten sind, ist zum Teil über zwei Jahre alt. Der erste Teil der Show besteht aus langsamen fast meditativen Stücken. Fernöstliche Klänge mischen sich in die synthetische Sphärenmusik. Der Bühnenaufbau mit fremdartigen Instrumenten zwischen leuchtend roten Metallfässern, Diaprojektionen und schließlich der einzigartige bezaubernde Gesang der Chinesin Sinan taucht das ganze Wahrnehmungsfeld optisch und akustisch in eine exotische Kulisse. Langsamsteigert sich das Tempo. Ein Song für Kampuchea läßt sich schon hervorragend tanzen. Revell bläst und singt in eine Riesenmuschel und erzeugt fremdartige Geräusche. Zum Höhepunkt der Show attackiert Brian die Metallfässer mit einer Flex. Riesige Fontänen sprühen über die Bühne. Das Publikum gibt anerkennende "ooh" und "aah" Rufe von sich. Die Flex kreischt. Und schon ist der Spuk vorbei.

SPK wurden 1978 in Australien von Graeme Revell, der in einer psychiatrischen Klinik arbeitete und Nehil, der Patient in der Klinik war, gegründet.

GLASNOST: Seid ihr Australier?

SPK: Nein, ich bin Neuseeländer, Sinan ist Chinesin, und Brian ist Waliser. Aber wir halten den Mythos, daß wir Australier sind gerne aufrecht, das macht uns Spaß.

GLASNOST: Was bedeutet SPK?

SPK: Sozialistisches Patienten Kollektiv

GLASNOST: Steht es nicht auch für Seppuku?

SPK: Ja, und für Surgical Penis Klinik und für Systems Planning Korporation. Mittlerweile wird es langweilig mit dem Namenwechseln. Jim "Foetus" Thirlwell tut es auch, auf jeder Platte ein anderer Name. Sobald es ein anderer macht, ist es nicht mehr interessant.

GLASNOST: Wie lange seid ihr in der jetzigen Besetzung zusammen?

SPK: Nehil beging Selbstmord, als seine Frau starb. Das jetzige Line-up besteht seit 1983.

GLASNOST: Was hat es mit den faschistischen Dingen in einigen eurer Stücke auf sich?

SPK: Das war eine Verarschung, ein Witz. Wer würde das denn wirklich ernst nehmen? Heute ist so faschomädiges Zeug ja schon zu einer Kultbewegung geworden, das bringt's doch absolut nicht. Es ist übrigens sehr interessant zu beobachten, wie man eine Masse manipulieren kann, ein Publikum beispielsweise durch bestimmte Musik oder Kostümierung oder durch Videos.

GLASNOST: Warum habt ihr die Popsongs wie "Metal Dance" gemacht?

SPK: Als wir damals in England waren, erhielten wir nur vernichtende Kritiken. Wir bekamen kaum noch Auftritte und mußten für £20 am Abend spielen. Die Musikpresse machte uns total fertig. Darauf sagte

K
R
S

ich "fuck you, jetzt werde ich einen absolut dummen Song schreiben und mal sehen, was passiert. Das wurde dann "Metal Dance", das ist das dümmste Stück, was ich je gemacht habe, und schlagartig verkauften wir davon 40000 Platten. Und die Zeitungen wetterten, warum wir das nun gemacht hätten, wir seien doch vorher so gut gewesen.

GLASNOST: Könnt ihr mit den "Metal Dance" Sachen nicht noch viel mehr verkaufen?

SPK: Daran habe ich eigentlich überhaupt kein Interesse. Es ist auch schwierig. In England sind wir auf WEA, und die haben alle Hände voll zu tun, um Prince und Madonna zu promoten, für uns tun sie überhaupt nichts. In New York haben wir einmal den Manager von Grace Jones getroffen. Wir bekamen eine Menge Geld geboten, wenn wir aus Sinan eine chinesische Grace Jones machen würden. Aber da hatten wir keinen Bock drauf und flogen lieber zurück nach Australien, wo wir in Ruhe leben können.

GLASNOST: Wollt ihr überhaupt nichts Kommerzielles machen?

SPK: Wir haben "Metal Dance" einmal in einer Disco gespielt, und danach haben wir dann unsere andere Musik gebracht. Da haben die ganzen Kids furchtbar angefangen zu schreien, weil sie es so aufregend fanden. Ein Experimentalmusiker ist ein Musiker, der seine Musik in verschiedenen Situationen und Umgebungen präsentiert. Man kann auch experimentell sein und gleichzeitig kommerziell, das schließt sich nicht aus. Mit "Machine Age Voodoo" haben wir das leider nicht ganz geschafft, es war doch nicht so experimentell. Immerhin haben wir aber von der Platte 80000 Stück verkauft, und davon konnte ich mir ein Studio einrichten.

GLASNOST: Meinst du, daß eure Musik oder generell Industrial Musik über den speziellen Hörerkreis hinaus etwas bewirkt?

SPK: Ja, es ist erstaunlich, daß Produktionen wie z. B. die neue Platte von Janette Jackson Arrangements enthält, die wir vor Jahren entwickelt haben. Sicher hat keiner von den Produzenten jemals etwas von SPK gehört. Die Techniken und Soundideen verbreiten sich auf vielfältigen Wegen. Unsere Musik kann man mittlerweile nicht mehr als Industrial bezeichnen. Sie ist zu orchestralisch, es sind sogar keltische Elemente drin. Brians Muttersprache ist nämlich gälisch.

GLASNOST: Was benutzt ihr für Instrumente?

SPK: Ich habe einen Fairlight zuhause, den konnte ich nicht mitbringen, weil das zu teuer ist. In Australien gibt es nur zwei Instrumente: das Digeridoo und der Fairlight. Ich verstehe meine Musik als Volksmusik. Wir Neuseeländer und Australier sind Kolonisten. Vor zweihundert Jahren hat man uns ans andere Ende der Welt gesetzt. Aus irgendeinem Grund wollten unsere Großeltern

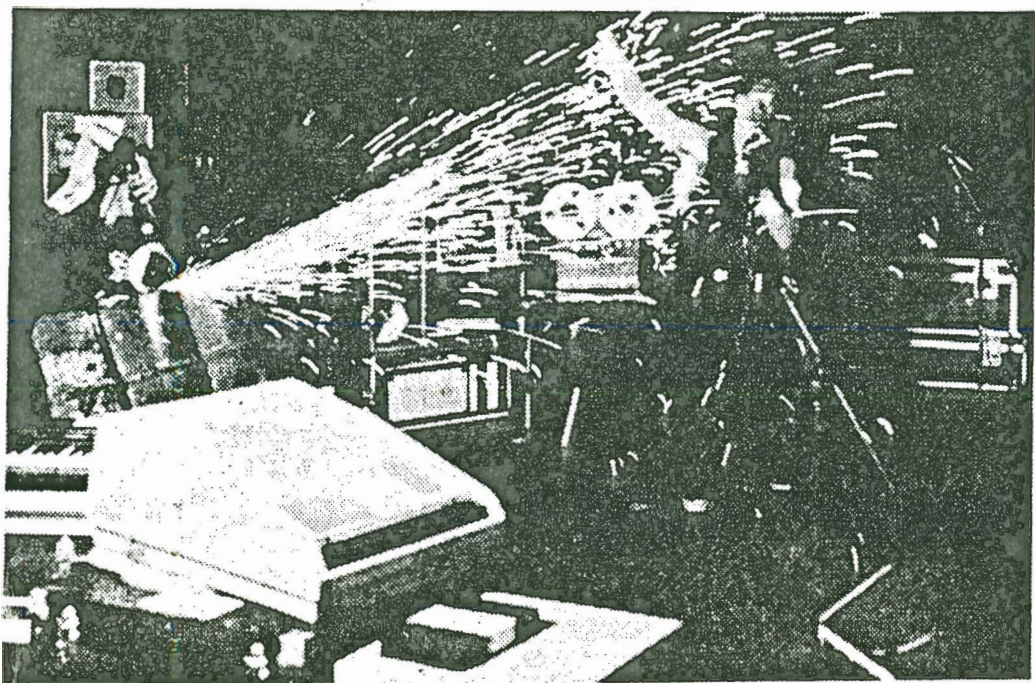
sich nicht daran erinnern, wo sie herkamen. So haben wir überhaupt keine Geschichte, nur 180-Jahre null. Die europäische Kultur und Tradition bedeutet uns nichts. Komischerweise imitieren australische Bands immer nur die europäische Musik. Wir dagegen benutzen zum Beispiel Muscheln anstelle von Trompeten, einheimische Instrumente.

GLASNOST: Wie bekannt sei ihr in Australien?

SPK: Nach 9 Jahren haben wir jetzt gerade unseren ersten Plattenvertrag in Australien gekriegt. Alle unsere Platten gibt es dort bisher nur als Euroimporte. Wir geben auch kaum Konzerte, es ist nicht interessant.

GLASNOST: An welchen Projekten arbeitest du zur Zeit?

SPK: Ich habe drei Jahre lang auf der ganzen Welt Insektengeräusche aufgenommen und sie mit dem Computer bearbeitet. Das ist eine Weltneuheit, das erste mal, daß über Computer Geräusche in andere Geräusche verwandelt werden. Die üblichen Sampling Computer



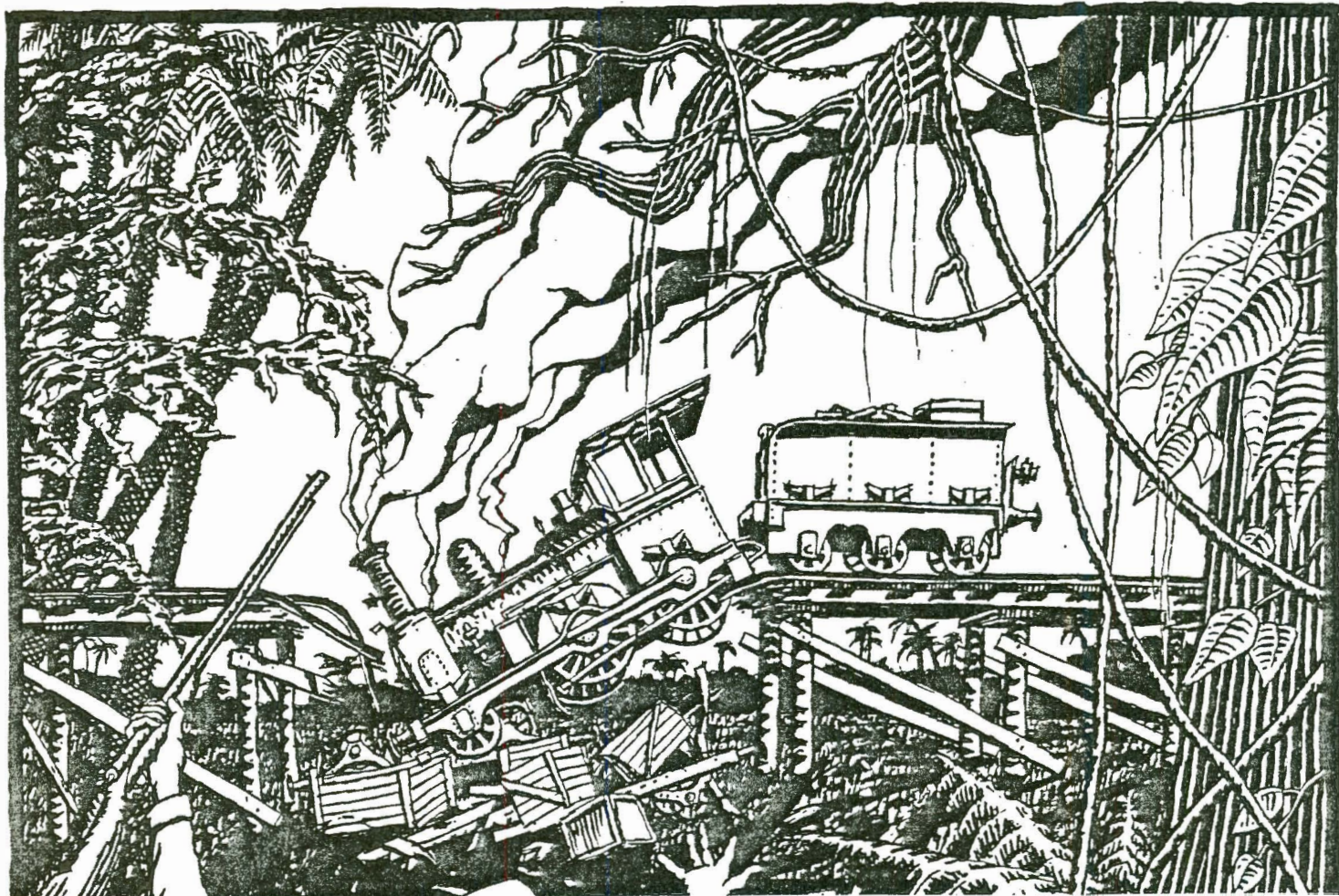
geben nur einmal eingespeicherte Sounds wieder. Ich kann auf meinem Fairlight aus einer Grille ein Klavier machen. Das tue ich natürlich nicht, denn ich will ja etwas völlig neues machen. Aus den Insektengeräuschen habe ich 40 neue Instrumente kreiert. Mit Hilfe des Computers habe ich die genauen Frequenzgänge der einzelnen Insekten analysiert und Diagramme von der Harmoniestruktur erstellt. Aus diesen Daten lassen sich dann neue Sounds machen, die exakt die Harmoniecharakteristik der jeweiligen Insekten haben. Eine Platte mit lauter solchen Geräuschexperimenten wird im Juni erscheinen. Das hat aber nichts mit SPK zu tun.

GLASNOST: Wie geht es mit SPK weiter?

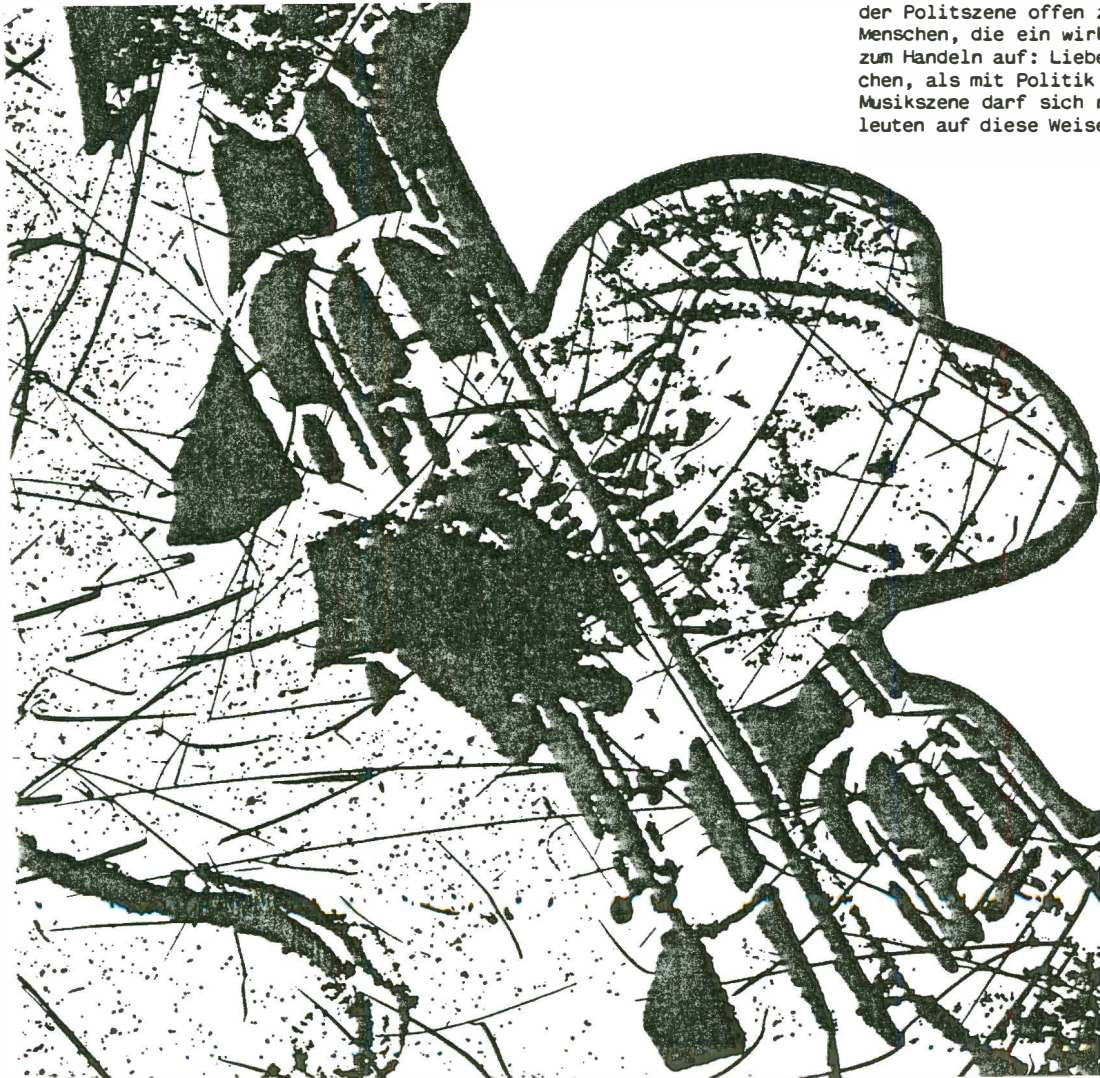
SPK: Wir machen eine Platte mit einer Seite Funkmusik mit einem Jazzsänger und der anderen Seite in dem Stil wie wir heute im zweiten Teil der Show gespielt haben.

verhüten, indem sie damit, das mit der Einrichtung
des Cräsch in der Schnewlinstraße einige Leute etwas

dann für Konzerte hergibt, wenn sie als politische



der Politszene offen zutage treten, fordern jetzt alle Menschen, die ein wirkliches Interesse an Musik haben, zum Handeln auf: Lieber ohne Politik ungestört Musik machen, als mit Politik die Musik kaputtgehen lassen. Die Musikszene darf sich nicht mehr länger von den Polit-leuten auf diese Weise erpressen und ausnutzen lassen!



Veranstaltungen deklariert werden und die Gewinne - das Geld neutraler Konzertbesucher also - an politische Gruppen und Projekte abgeliefert werden. Die Musik wird von der Politszene als Zugpferd für ihre Veranstaltungen instrumentalisiert.

Der vorläufige Gipfel war die Ruinierung des Konzerts mit den Goldenen Zitronen und Metallgemüse am 6. Juni in der Gießereihalle durch Ausschreitungen militanter Autonomer in den umliegenden Straßen des Stadtviertels Im Grün. Die Veranstaltung in der Gießereihalle und im Hof der Grether-Fabrik zum zehnjährigen Bestehen von Radio Dreyeckland war von vielen Leuten aus der Polit- wie auch der Musikszene besucht. Die nahmen Autonome zum Anlaß, das vor wenigen Wochen geräumte Haus in der Wilhelmstraße 8 wiederzubesetzen. Sofort kam es zu ersteb Auseinandersetzungen mit der Polizei. Nachdem diese sich zunächst zurückgezogen hatte, begannen die Autonomen, offenbar gut vorgeplant, an mehreren Stellen im Grün aus Baumaterial brennende Barrikaden zu errichten. Autos wurden umgekippt und in Brand gesteckt,

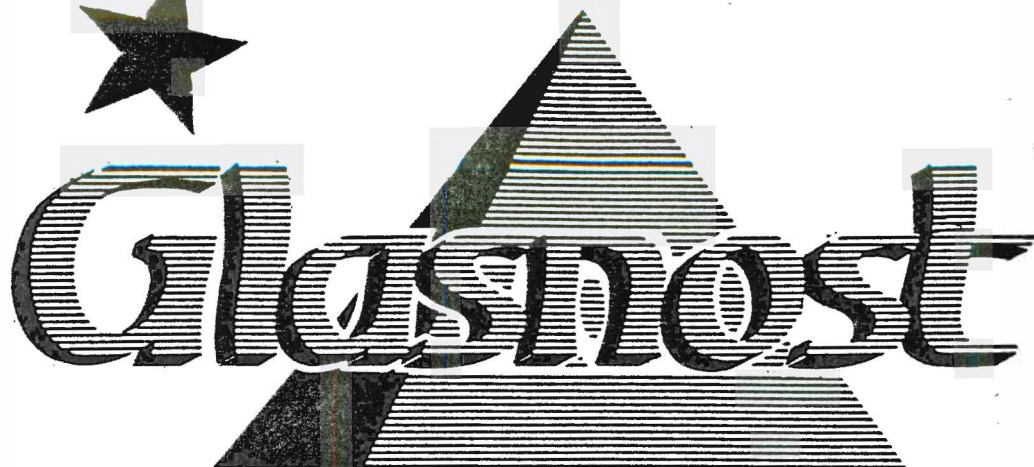
eine Tankstelle geplündert. Mehrfach wurden Polizisten mit Steinen und Mollies angegriffen. Die Randalaktion einer Gruppe militanter Krawallmacher lief unter dem unfreiwilligen Schutz einer großen Menge Schaulustiger, die hauptsächlich aus der Gießereihalle herbeigeilt waren. Angesichts der anhaltenden Ausschreitungen brachen die Goldenen Zitronen schließlich ihr Konzert ab und Radio Dreyeckland beendete das Fest in der Grether-Fabrik. Die Verärgerung unter den zahlenden Gästen ist nun groß.

Die Toleranz gegenüber militanten Widerstandsformen hat spätestens dort eine Grenze, wo gewalttätige Aktionen die konstruktiven Bemühungen anderer Teile der Alternativszene unterlaufen. Wenn jetzt die restlichen besetzten Häuser geräumt werden, dann haben sich das die militanten Besetzer selbst zuzuschreiben. Ihr Argument, die Häuser würden ohnehin auch so geräumt, ist wohl ziemlich schwach. Aber wen interessieren diese Häuser überhaupt noch, wenn von ihnen selbstzerstörerische Aktivitäten ausgehen, die überdies auch noch andere Projekte gefährden, die gesamte alternative Szene vor der Öffentlichkeit in den Dreck ziehen und die Musikkultur stören? Allein die Tatsache, daß Hausbesetzungen ein Stück Widerstand gegen das verhaßte Gesellschaftssystem sind, macht nicht zwingenderweise jede Hausbesetzung unterstützenswert.

Opfer der autonomen Zerstörungspolitik ist jetzt insbesondere auch die Musikszene. Sie sieht sich nicht nur den über die Instrumentalisierung durch die Politszene wirkenden Schikanierungen ausgesetzt, sondern auch direkten Angriffen wie beim Kortatu Konzert oder dem Mißbrauch eines vorhandenen Massenpublikums als Schutz für Randalie wie an diesem Samstagabend. Unter dem Zwang ihrer politischen Ansprüche und ihrer selbstgesetzten Moral können oder wollen wesentliche Teile der Politszene sich weder verbal noch praktisch von einer derart rücksichtslosen Vorgehensweise der Autonomen distanzieren. Somit bleibt die Bedingung für die Durchführung für Konzerte zusammen und in Räumen der Politszene nicht nur Anbiederung und Verkauf an Politgruppen, sondern auch die Bereitschaft, eine Konzertveranstaltung zum Schutz militanter Aktionen mißbrauchen zu lassen. Wenn die übrige Alternativ- und Politszene dies widerspruchslos toleriert oder gar gutheißt, dann müssen seitens der Musiker und des Publikums ernsthafte Konsequenzen gezogen werden.



9.6.87



ZENTRALORGAN FÜR PUNK, NEW WAVE UND AVANTGARDE IN FREIBURG

Dreimal innerhalb weniger Wochen haben "politische" Gewalttäter Anschläge auf die Freiburger Musikkultur verübt!

Am 25. April hatten sich enttäuschte Besucher vor der Discothek Cräsch zu einem Protestsaußen gegen die vorübergehende Schließung des Lokals versammelt. Im Verlauf dieses Treffens stellten Unbekannte einen brennenden Müllcontainer aus die Straße. Ein Auto kam beim Versuch, dem Hindernis auszuweichen, von der Fahrbahn ab und raste in die Menschenmenge. Sieben Leute wurden verletzt. Die Verursacher dieses schweren Unfalls waren bestimmt keine gewöhnlichen Discotheken- und Konzertbesucher. Von Augenzeugen wurden sie als brutal aussehende, schwarzgekleidete und vermummte Personen beschrieben, wie sie im Cräsch niemals gesehen worden sind. Doch die Öffentlichkeit sieht diesen Unterschied nicht und gewinnt den Eindruck, das Cräsch Publikum bestehe aus lauter Chaoten. Wenn die Stadt dies zum Vorwand genommen hätte, das Cräsch endgültig zu schließen, dann wäre das mit die Schuld unbedachter Zoffmacher gewesen, die am Fortbestand des Cräsch kein Interesse haben können.

erreicht haben, worauf die Militanten neidisch sind. Am 15. Mai hatte die Freiburger Rockmusiker Initiative im Waldsee Restaurant ein Konzert mit der baskischen Gruppe Kortatu organisiert. Die Band engagiert sich stark im baskischen Unabhängigkeitskampf und sympathisiert mit der Guerillaorganisation E.T.A. Deshalb kamen auch zahlreiche Anhänger der Politszene, die sich sonst nicht für Konzerte interessieren. Durch massives kollektives Auftreten erzwangen die Autonomen die Herabsetzung des Eintrittspreises von 7 auf 5 DM, wodurch die Veranstaltung für die FRI zu einem Verlustgeschäft wurde. Die FRI wurde nicht nur finanziell geschädigt, sondern auch noch als Profitmacher beschimpft und aktiven Mitgliedern unterstellt, sie würden in ihre eigene Tashce wirtschaften. Die Wahrheit ist, daß die FRI fast konkurrenzlos billige nichtkommerzielle Konzerte veranstaltet, wobei eventuelle Überschüsse vollständig dazu verwendet werden, Verluste bei anderen Konzerten auszugleichen. Zudem organisiert die FRI Musik und live Gruppen für viele Kohlefesten der Politszene. Eine Politszene, der es völlig am Arsch vorbeigeht, daß es in Freiburg keine

GLASNOST: Wie kommt ihr auf Funk und Jazz?

SPK: Cameo oder Sly & Robbie, das finde ich hervorragend produziert Material. Die Platte wird auf Network/Canada und Capitol/USA erscheinen, ich weiß nicht, ob wir sie auch in Europa rausbringen.

GLASNOST: Macht ihr Filme?

SPK: Vom allerersten Auftritt von SPK in Sydney wird es bald ein Video geben. Dann habe ich gerade den Soundtrack für einen englischen Film mit Musik des 16. Jahrhunderts fertiggestellt. Das war eine großartige Arbeit. Wenn du eine Orchesterkomposition auf dem Computer machst, hörst du sofort, wie es klingt, und du mußt nicht erst warten, bis das ganze Orchester das Stück eingespielt hat.

GLASNOST: Was hältst du von Genesis P. Orridge?

SPK: Ich kann den Typ nicht ausstehen, er ist so ein Schwachkopf. Das schlimmste was er mal gemacht hat, dieser Kranke: Es gab eine Show im spanischen Fernsehen, die einzige Popmusiksendung überhaupt, und die brachten aber keine Popgruppen, sondern lauter so Bands wie Suicide, Cabaret Voltaire, SPK, New Order, Psychic TV. Das war echt gut, eine ganze Stunde, wo man bringen konnte, was man wollte. Und Psychic TV mußten natürlich ihren blutrünstigen Bockmist mit Kreuzigungen und all dem Blödsinn vor die Kamera bringen. Das hat die katholische Kirche furchtbar aufgebracht, und das Resultat war, daß die Sendung abgesetzt wurde.

GLASNOST: Ihr spielt diese Woche auch noch in Straßburg?

SPK: Nein, der Promoter in Straßburg versteht unsere Musik nicht, deshalb will er uns nicht auftreten lassen.

GLASNOST LIVE-TAPES

CHRISTIAN DEATH

15/10/86 FRANKFURT

ARCH CRIMINALS

15/11/86 FREIBURG

NEON JUDGEMENT

18/01/87 BASEL

A CERTAIN RATIO

01/02/87 BASEL

HULA

14/03/87 RAVENSBURG

KIWIS EX

15/05/87 FREIBURG

SPK

27/05/87 FRANKFURT

SONIC YOUTH

20/06/87 ZÜRICH

< 60 < CHROM CASSETTE INKL. PORTO FÜR DM 10.-

AN POSTLÄGERKASSE 075099 <, 7800 FREIBURG

Vor ihrem Konzert am 20.6.87 in der Roten Fabrik in Zürich hatte GLASNOST Gelegenheit zum Abendessen mit einer der innovativsten Bands der 80er Jahre: SONIC YOUTH aus New York.



Der Titel der neuen SONIC YOUTH LP werde "Kitty Magic" lauten, meldete die englische Musikpresse Anfang des Jahres, und ihre Leser seien herzlich aufgerufen, der Band Fotos von niedlichen Kätzchen für das Cover zu schicken. Bald quoll in 84 Eldridge Street 5, New York 10002 der Briefkasten über mit Katzenfotos. "Diese bescheuerten Glossenzeitungen", schüttelt Kim den Kopf. "Kitty Magic" war einer der ständig wechselnden Arbeitstitel für das Album. Der richtige Titel wurde dann auch weder "Humpty Puppy" noch "Sol-Fuc" sondern "Sister". Die Platte ist bei SST erschienen, dem größten amerikanischen Independent Label, "weil wir mit der Arbeitsweise von Homestead Records, unserem früheren Label, nicht zufrieden waren", erklärt Lee. In Europa, wo SONIC YOUTH etwa die Hälfte ihrer Platten verkaufen, wird "Sister" wie auch das letzte Album "Evol" von Blast First in England und Recordvox in Deutschland veröffentlicht. Seit sechs Jahren gibt es SONIC YOUTH. GLASNOST: "Mit was für einer Art Musik habt ihr angefangen?" LEE: "Die gleiche Musik wie wir sie jetzt machen." GLASNOST: "Hat sie sich nicht verändert?" LEE: "Kein bißchen." Lee und Thursten bearbeiten ihre Gitarren in ganz besonderer Weise. SONIC YOUTH sind die einzige Band, die aus ultraschräg klirrenden Gitarren absolut melodiöse harmonische Songs zaubert. Der Sound liegt zwischen scheppernden Glocken und Metal Harfen. Der Crash eines Autounfalls und die darauf folgenden Engelsgesänge. Thursten's Aufzählung von Bands, die ihn beeinflussen haben, ist endlos: Beatles, Stones, die ganzen alten Hippie- und Hardrock Gruppen, die frühen Punk Bands; und daß sich die jungen Leute in Deutschland nicht mehr jeden Tag mindestens zwei Stunden Grateful Dead reinziehen, findet er einfach unmöglich. Ist Thursten Moore etwa ein Hippie? Erstaunlich, welche Umengen von dem alten Zeugs sich zeitgenössische Musiker wie er reinton. Dabei sind SONIC YOUTH einstimmig der Meinung, daß sich die Musik permanent verändern muß. Über die gegenwärtig überall wuchernden 60ies Revival Bands

urteilt LEE: "Die tun das rein aus Nostalgie. Ich finde es in keinsten Weisig interessant. Ich erkenne das schon gar nicht mehr als Musik an. Musik ist es für mich nur, wenn jemand versucht, etwas wirklich anderes, neues zu machen." Bands wie Big Black, Butthole Surfers, Scatch Acid, Jesus And Mary Chain sind, wie kaum anders zu erwarten, gute Freunde von SONIC YOUTH. Doch als die Musik der 80er Jahre verstehen sie sich ganz uns gar nicht. Die wichtigste Musik dieses Jahrzehnt ist ihrer Ansicht nach die Rapmusik. Hier in Europa ist es eine Mode, importiert und ausgeschlachtet von den Medien und Plattenkonzernen. Wer Scratch-Metal-

Rap hört ist eben hip. Aber was die Zeitungen über die Sexorgien der Beastie Boys zusammenkritzeln, "ist alles total verlogen", meint KIM. "In New York ist es keine Mode, da ist es die Musik von der Straße." LEE: "Das ist die radikalste Musik, die es je auf kommerzieller Ebene gegeben hat." Platten scratchen, das kann jeder, der einen Plattenspieler hat. Und es macht auch jeder. Das gibt den Schwarzen ein unheimliches neues Selbstbewusstsein, noch viel größer als seinerzeit beim Punk, wo die Kids plötzlich entdeckten, daß sie ja auch was können. Und gleichfalls ist in den USA bereits ein Netz unabhängiger Labels entstanden, die die neue Schwarze Musik verlegen. SONIC YOUTH haben der Rap-Bewegung ihre Reverenz erwiesen, indem sie als CICCONE YOUTH eine Scratch-Rap Coverversion von Madonna's "Into The Groove" aufgenommen haben. Die Nummer wurde zum Hit

in Underground-Discos, auch in Europa. Live wollen sie als CICCONE YOUTH allerdings nicht auftreten. GLASNOST: "Wie ist eure Verbindung zur Punk Szene? Es fällt doch auf, daß viele Punk-Vertriebe eure Platten im Programm haben, daß ihr desöfteren in Hardcore Magazinen erscheint, oder daß ihr mit einem track auf dem Amsterdamer EMMA-Sampler vertreten seid, der ja im wesentlichen eine Punk

Sache ist." LEE: "Wir sind keine Punks, aber wir sind Freunde von Punks." THURSTEN: "Was ist ein Punk? Gibt es überhaupt noch Punk Bands? Wie kann es Punks geben, wenn es keine Punk Bands gibt?" LEE: "Die Nazis dachten in Kategorien von Rassen, wir denken in Kategorien von Individuen." SONIC YOUTH sind eine intellektuelle Band, das

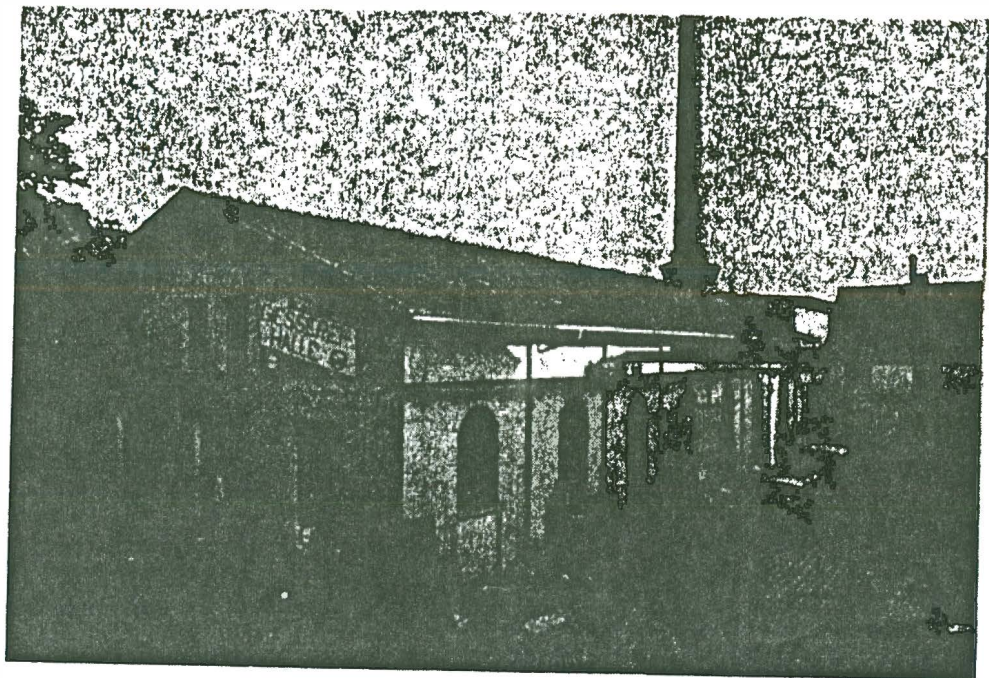
zeigt sich in ihren Texten, Covers und überhaupt im ganzen Konzept. Trotzdem bleiben sie an der Basis der Szene.

Sie helfen neuen Bands, indem sie sie als Vorgruppe mitnehmen und engagieren sich für Projekte, die in irgendeiner Form alternativ sind. Es sind keine Stars, sondern

vier ganz normale, korrekt denkende Menschen. Erst seit einem Jahr können sie von der Musik leben. Ihre Gage beträgt hier durchschnittlich DM 3000.- pro Auftritt. Das ist relativ wenig für eine amerikanische Band, und diese Summe geht so ziemlich ganz drauf für Reisekosten und Organisation. Auf der Bühne stehen SONIC YOUTH dann ohne irgendwelchen Aufwand. Steve ist mit seinem Schlagzeug hinter den Marshalls versteckt. Thursten singt und trällert wie Paul McCartney und jagt mit Lee die Gitarre um die Wette. Kim steht als Blickfang mit ihrem Baß in der Mitte, gibt sich aber eher wie eine angeleuchtete Ikone. Eine Bühnenshow gab es bei dem Auftritt in Zürich nicht. Die Band konzentrierte sich auf ihre Musik, und die Zuhörer verharnten bis zum Schluß stumm. SONIC YOUTH Musik live lädt dich auf, damit du's bis zum nächsten Wochenende aushälst. Musik ist eine Droge. SONIC YOUTH sind die Romantiker mit der Heckenschere.

P R O T N I K

"Um 16 Uhr spielt die Freiburger New Wave Band PROTNIK" - stand auf einem Flugblatt für das Radio Dreyeckland Fest am 6. Juni in der Grether-Fabrik. Da staunte die Radio Dreyeckland New Wave Redaktion aber! Keiner der New Wave Redakteure konnte sich erinnern, jemals irgendeine New Wave Gruppe für dieses Fest engagiert zu haben. Schließlich war ihr Antrag, in der Gießereihalle ein New Wave Konzert zu veranstalten, vom dortigen Plenum unter Hinweis auf die damit verbundene Lärmbelästigung abgeschmettert worden. Daß irgendwelche anderen Radio-Leute auf eigene Faust dann doch eine "New Wave" Band ankündigten, hat nicht nur die New Wave Redakteure verärgert, sondern auch die New Wave Hörer, die daraufhin gekommen waren und eine Band zu sehen bekamen, die nach einhelliger Meinung alles andere als New Wave spielte. Auch GLASNOST war da und unterhielt sich mit Boris und Reinhold von PROTNIK über deren Musik. Zunächst wurde klargestellt, daß PROTNIK sich selbst nicht als New Wave Band sehen. Reinhold meint, sie machten alte Neue Deutsche Welle. Hierunter versteht er "deutsche Texte, untermalt mit Rockmusik". Bei diesem Verständnis - NDW war weiß Gott etwas anderes - wird sofort deutlich, daß es das auch nicht sein kann. Boris will eigentlich Musik zum tanzen machen, deshalb gefällt ihm die Bezeichnung "Neue Deutsche Tanzmusik" am besten. Kurze Nachfrage ergibt allerdings: er weiß gar nicht, was das ist. PROTNIK ist es jedenfalls nicht. Was also? Musik mit deutschen Texten halt, weil wir in Deutschland sind, mehr fällt ihnen nicht ein. Von wo aus kommen PROTNIK zu ihrer Musik? Boris hat vorher auf seiner akustischen Folkgitarre Dylan-Songs geklappert, Reinhold hat Blues, Jazz und Jazzrock gespielt, Markus drumt Latin Rock. PROTNIK machen konventionelle Musik - im musikalischen Sinn - einen Drang zu Innovativem haben sie nicht. Punk und New Wave hatten die Jungs damals, als es aufkam eher verunsichert und verständnislos gelassen, als daß es ihnen etwas gegeben hätte. "Du kannst Krach machen, und du kannst Musik machen, und ich mag halt gern Musik machen", sagt Reinhold lapidar. Angefangen mit dem Musikmachen hat Boris übrigens, weil er sich dachte, wenn die ganzen heutigen Schlager- und Disco-Fuzzis, die den ganzen Tag in SWF3 laufen, mit viel technischer Aufmotzerei singen, obwohl sie gar nicht singen können, dann will er das auch tun - ohne Technik und besser. Im Singen, in den Texten läßt er seine Wut über die ganze Scheiße auf der Welt raus. Stellt sich auf die Bühne und bekotzt das Publikum mit seinen Frustrationen. Ob das überhaupt jemanden interessiert? "Das ist mir egal, ich mach das für mich". Reinhold sieht das Texten etwas reflektierter: "Mir geht's darum, ganz klare Einsichten, die ich aufgrund von einer bestimmten Lebensspanne gemacht habe, und auch in der Auseinandersetzung mit dem Leben und mit der Gesellschaft, die Erkenntnis, die ich daraus gezogen habe, die mag ich gern singen".



Als PROTONIK am Nachmittag mit reichlicher Verzögerung in der fast leeren Gießereihalle spielten, ahnte noch niemand, daß Stunden später eine Gruppe autonomer Revolutionskämpfer das Konzert mit den Goldenen Zitronen benützen würde, um unter dem Schutz des aus der Halle gelockten Publikums in der Willistraße mal so richtig die Sau rauszulassen und Klein-Kreuzberg zu spielen. Reinhold ärgert sich: "Mich kotzt das jetzt an, ich habe eine Stinkwut. Wie man so etwas saudummes überhaupt anfangen kann, das kapier ich nicht. Jetzt lauf ich durch die Stadt um halb zwei, da stehen Zivilbulln rum und kontrollieren dich. Das war in den letzten paar Monaten nicht so. Und das wird sich jetzt nach diesem Brand auf dem Bauhof fortsetzen, und dann ist es so, daß du in Freiburg keinen Furz mehr lassen kannst. Und das einzige Mittel, das du noch hast, zum Beispiel Konzerte zu geben, und entsprechende Texte auch nach außen zu bringen, das wird dann halt auch vollends abgesägt, dann ist nämlich überhaupt nichts mehr da. Ich bin überzeugt davon, daß noch mehr Riegel vorgeschoben werden. Ich glaube, daß auch so Sachen wie das Cräsch jetzt noch gefährdeter sind. Das beeinträchtigt natürlich auch die Möglichkeit Musik zu machen und an die Öffentlichkeit zu gehen." PROTONIK fühlen sich von der rücksichtslosen und unüberlegten Gewaltpolitik einer Minderheit innerhalb der Szene auch ganz direkt getroffen. Sie haben in der Gießereihalle gespielt. Wenn sich die Stadt jetzt überlegt, die Halle doch nicht dem AAK für ein "alternatives Kulturzentrum" zu geben, dann besteht diese Möglichkeit einfach nicht mehr.

NITZER EBB

LP That Total Age

Trane Global/Mute Records (UK)

Punk und Funk mutieren auf diesem neusten Mute Records Produkt zu gnadenlosem Electrocore. Die Single "Let Your Body Learn" wurde von Daniel Miller neu gemischt. Der brutale Industrial Shuffle von NITZER EBB ist leichter verdaulich als die Wiseblood Attacken und weniger ausgefeilt als Front 242. Dafür röhrt der punkig-aggressive Gesang volle Power, Anspieltip "Murderous". Bei dieser Musik kann man sich so richtig austoben. Pogo in der Disco - bang, bang!

GORE

LP Mean Man's Dream

Eksakt Records (Holland)

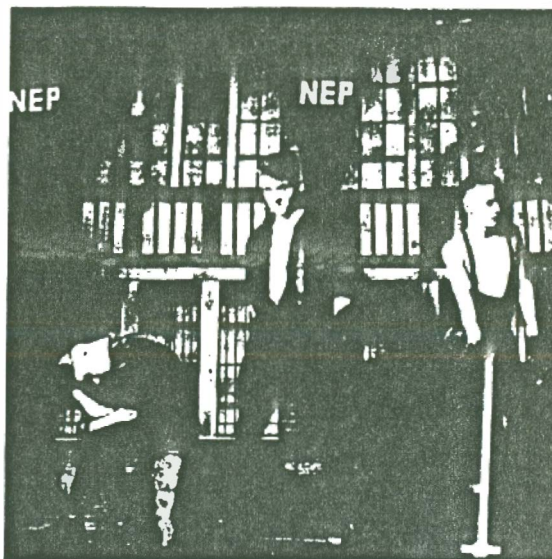
Dies ist eine Instrumentalplatte mit Textblatt! Die Songs handeln vom angestrengten Denken, keine Lösung dabei finden und daran verrückt werden. Hörbar sind auf der 1track LP irgendwie nur die Gitarren- und die Schlagzeugspur. Die warme, beständig fräsende Gitarre spielt auf zwei Akkorden ein sessionartiges Heavy Marathon Solo. Im Hintergrund liegen die leicht Voodoo gestylten Drums. Um das bis zum Ende auszuhalten, muß man schon etwas genommen haben - dann kommt's aber!

BABY AMPHETAMINE

12" Chernobyl Baby

Creation Records (UK)

Zurecht machen BABY AMPHETAMINE die Eselsohren hinter dem Rücken - "Who needs the government" und "who needs Bananarama" - denn mit ihrem intelligenten Zynismus - "I'm a Chernobyl Baby with radiation contamination waiting for an operation" - unterlegt von harten Rythmus-Salven, auflockern den Rap-Versatzstücken und unter-schwelligem Reggae-Touch nimmt der Frauen-Pop für sonnige Baggerseenachmittage akzeptable Form an.



NITZER EBB

PLATTEN

CELTIC FROST

LP into The Pandemonium

Noise International Records (BRD)

Es beginnt mit einer Coverversion von Wall Of Voodoo's "Mexican Radio" in mittelmäßigem Metal Tempo. Dann kommen gequält gesungene Death Rock Balladen. Gitarrist und Sänger Tom Gabriel Warrior hat komponiert: für Violinen, Cello und Waldhorn. Dazu treten Opernsänger auf, und das alles ist umgeben von gezähmtem Heavy Rock. Hier wurde die gewaltige Energie des Heavy Metal nicht in laute Aggression sondern in mutige Kreativität umgesetzt. Grabsteine und Babylon sind die Songthemen. Das Cover zeigt zwei Fantasiewelt-Gemälde. Das fügt sich mit den experimentierfreudigen Sound Arrangements zu einem gelungenen Art Metal Konzept. Das Zürcher Gründungs duo von CELTIC FROST hat sich mittlerweile um zwei Amerikaner erweitert. Im Herbst startet die Band erneut zu einer Welttournee. Gerüchten zufolge soll dann auch Freiburg zur Welt gehören.

COMPILATION

MLP The First After Epiphany

Ron Johnson Records (UK)

Constrictor Schallplatten (BRD)

Dieser Sampler mit Gruppen des englischen Noise Labels Ron Johnson Records überzeugt den letzten Zweifler, daß es auf der Insel eine lebhaft 80ies Musik gibt. Fernab von jeglicher Gitarrenpop-Romantik dreschen die 11 hier zum größten Teil unbekannten Bands auf ihre Instrumente ein. Pur und unverwässert ist das Produkt ungehemmter Spielfreude an schrägen Tönen. Diese Musik hat Ideen der Avantgarde aufgenommen, aber sie besitzt die Härte und Aggressivität, die der einschlägigen Avantgardemusik fehlt. Sie ist jazz-beeinflußt, aber sie bringt den funky Groove, der dem reinen Jazz abgeht. SPLAT!, STUMP oder TWANG heißen die Gruppen, bei denen Musik wieder Spaß macht. Das unmögliche Gegackere der JACKDAW WITH CROWBAR oder die swingenden NOSEFLUTERS, hurra, der Rock'n'Roll geht weiter!



L'ATTENTAT

MLP Made In GDR

X-Mist Records (BRD)

Dies ist die erste LP einer Punk Band aus der DDR. Die Aufnahmen entstanden illegal und wurden zur Veröffentlichung auf dem Nagolder X-Mist Label in den Westen geschmuggelt. Wer in der DDR Punk ist, der ist es hundertprozentig. L'ATTENTAT kommen aus der Leipziger Hausbesetzerszene. Im "Sozialismus" gibt es nämlich auch Wohnungsprobleme, vor allem kann man sich da nicht raussuchen, wo und mit wem man zusammen wohnen will. Außer ein paar kirchlichen Räumen gibt es absolut keine Auftrittsmöglichkeiten für nicht offiziell anerkannte Bands, und eine Platte zu produzieren ist sowieso unmöglich. In der Musik und den Texten spiegelt sich die jahrelange Erfahrung mit dem Unterdrückungsapparat wieder, aber auch die Wut über die Gleichgültigkeit und Angapaßtheit der Masse. Kritisch gehen L'ATTENTAT auch mit der Punkbewegung selbst um. In jedem Fall hat der DDR-Punk Radikales im Sinn, als an der Mauer ein paar Töne David Bowie hören zu wollen. Die Platte kann man sich für DM 12.- plus 3.- Porto schicken lassen von X-Mist Records, Linkeweg 14, 7270 Nagold 7.

COMPILATION

7"EP Pop Noise

Pop Noise (BRD)

Fünf Bands stellt eine 7"EP vor, die das Duisburger POP NOISE Fanzine mit seiner Juni Ausgabe herausgegeben hat. ATTRITION kommen im gewohnten melancholischen Synthie-Stil. Profillos und nichtssagend sind dagegen die DEEP FREEZE MICE und die Duisburger FLOWERPORNOES. Da bleibt absolut nichts hängen. Der zweite Lokalbeitrag, Thomas Bosselmann alias TRIGGER bringt die typischen D.I.Y. Computerklänge eines Hobbykeller-Musikklempners. Alles nichts aufregendes, bis auf das Stück von PROTAGONIST. Hier wurde der Ire Stano wieder auf einen Tanzsynthie losgelassen. "September In The Killing Rain" heißt seine male-
rische Aufnahme. Jeder Ton ist ein Regentropfen. Bei dem Wetter draußen sollte man diese Nummer auf eine Endlos-
cassette ziehen. Das Vinyl kommt zusammen mit dem Heft (siehe Fanzines).

THATCHER ON ACID

LP Curdled

All The Madmen Records (UK)

Der Name ist erheiternd, die Musik nicht. Wenn sich die Regierungschefin ungeahnt in das prickelnde Naß setzt, erwartet man einen heftigeren akustischen Reaktion, als es die Band bringt. Nicht dem Namen entsprechender aktueller Acid Noise, sondern leichtfüßiger, mit allerlei Zutaten arrangierten Rock ist hier angesagt. Knalliger Funk Baß und Reggae Touch sind die auffälligsten Merkmale schwarzer Befruchtung für den hektischen, sonst aber eher in überkommener Tradition endlos wabbernden Spät-Hippie Rock. Der neue Cher von All The Madmen Records wehrt sich zwar in seinem aufstiegsorientierten Konzept gegen einen spezifischen Label-Sound, aber musikalische Nähe zur Gruppe The Mob, mit der das Label vor vier Jahren seine erste Platte veröffentlicht hat, ist bei THATCHER ON ACID schon zu hören.



CHAMELEON MARKT

- Underground Fashion aus London
- Second-Hand-Klamotten aus Euro und USA
- Accessoires
- Geschenkartikel
- und vieles mehr!

TURM STR.16
(AM RATHAUSPLATZ)

☎ 2374

MDMA

12" God's Quad

Ediesta Records (UK)

Hard-Wave Tanzmusik der besseren Sorte bieten die 3 trax der Maxi von MDMA. Kalte, brutale Töne, Monstergesang - damit ließen sich sämtliche verweichlichten DJs in Freiburgs dekadenten Discotheken zu den Hottentotten jagen, und w könnten endlich richtig tanzen.

THATCHER ON ACID



Curdled LP

Debut Album

POP WILL EAT ITSELF

"Love Missile F1-11"

after 22 Records (UK)

Das Verspeisen der Geschlechtsteile
an getöteten Kampfgegnern soll an-
sichtlich die Potenz erhöhen. Mit die-
ser Annahme ist eine englische Pop-
gruppe zum modernen Kannibalismus
verkommen und hat dadurch den Pop zu
einer neuen Pop gesteigert. Sique Sique
Sutnik wurden gefressen, und ihr
"Love Missile F1-11" wurde in der
Coverversion von POP WILL EAT ITSELF
zu einer genialen Nummer. The Mighty
Simon Drops wurden gefressen, und
für "Like An Angel" gewann zusätzli-
che Härte und Garagenflair. POP WILL
EAT ITSELF sollte zum Motto des Jahres
werden, damit das ganze lasche Zeug
endlich gefressen und aller Pop wie
in diesem Beispiel zum besseren ge-
wandelt wird.

SPRUNG AUS DEN WOLKEN

LP The Story Of Electricity

What's so funny about Records (BRD)

"This recording is to be defined as
an ultimate underground statement
on today's major questions on survival
and humanity" lautet die Einleitung
des Covertextes. In einer 48stündigen
Session haben zwei nicht ganz unbe-
kannte "genius gentlemen" 13 spontan
komponierte Tracks eingespielt: Kiddy
Citny und Peter Prima kommen aus
der Berliner Szene um Bands wie die
Einstürzenden Neubauten. 1982 hatten
sie bei der Aufführung "Hypnotischer
Krach" in Berlin auf der Bühne 1000
Glasflaschen zerdeppert. Ihr neues
Album erzählt nun eben "The Story Of
Electricity", umgeben von Gehämmer,
Geräusch, Wahnsinn.



POP WILL EAT ITSELF

ELYTH POWER

**LP Wicked Women Wicked Men
Wicked Keepers**

All The Madmen Records (UK)

ELYTH POWER habe ich vor zwei Jahren in London als laute rockige Post Punk Band gesehen. Erstaunlich, wie sie sich seither jenem besonderen Typus englischer Unterhaltungsmusik zugewandt haben, der die traditionelle Volksmusik ins Zeitalter des Rock hinüberretter. Angefolkter Gitarrenrock, dafür fehlt dem Nicht-Britten einfach das gefühlsmäßige Verständnis.



**Wicked Women, Wicked Men
and Wicket Keepers**

GARTENSTR. 11

78 FREIBURG

TEL.(0761) 25 935



K O N Z E R T E

Für Freunde der Avantgarde gibt **FRED FRITH** am 1.7. ein Solo-Konzert in der Kaserne in Basel.

Wer unbedingt doch noch die **GOLDENEN ZITRONEN** sehen will, kann am 2.7. nach Zürich in die Rote Fabrik fahren.

In Schopfheim findet am ersten Juli-Wochenende das Woodrock-Festival statt. Am Freitag 3.7. gibt es ein Metal Double Feature mit **BEATIFIX** aus Freiburg und **CHURCHILL** aus Emmendingen. Am Sonntag 5.7. Anarcho-Punk mit **EUTHANASIE** aus Freiburg und **CREAM RATS** aus Gießen, außerdem spielt da noch die Avantgarde-Jazz Band **THE BLECH**.

Danach ist für die nächsten zwei Monate tote Hose ... Sommerloch!!!

POP NOISE

Zweimonatliches, sauber gemachtes und bestsortiertes deutsches Independent Magazin in der Auswahl sowohl der besprochenen Platten und Tapes, als auch der Bands, über die geschrieben wird. In der Juni Ausgabe z. B. Lydia Lunch, Celibate Rifles, Dust Devils, Butthole Surfers, X-Mal Deutschland, Replacements, Front 242, UT, Fenton Weills, Sprung Aus Den Wolken, Blaine L. Reininger, A-Grumh, Truffauts. Absolut empfehlenswert für DM 3.- im "Mono" oder plus Porto bei Jörg Rieder, Lehnhof 17, 4100 Duisburg 12. Die Juni Nr. enthält eine POP NOISE 7"EP (siehe Platten) und kostet daher DM 5.-

TRUST

Zweimonatliches deutsches Hardcore Magazin mit persönlichen Kolumnen, Leserbriefen, Plattenkritiken und ausführlichen Inside-Stories über wichtige Hardcore Bands. TRUST ist sehr auf amerikanischen Punk/Hardcore Stil ausgerichtet und deshalb etwas einseitig und mitunter auch als Slammer Zine verschrien. Trotzdem das fundierteste und informativste Mag, das es in diesem Bereich hierzulande gibt, zumal es von Leuten aus vier verschiedenen Städten gemeinsam gemacht wird. Für DM 3.- im "Mono" oder plus Porto bei Moses Arndt, zum Klemmloch 14, 6652 Bexbach.

ATTITUDE

Leicht experimentelles Psychotrip-Zine von Freddy aus Bielefeld. Enthält State-ments zum Skaten, nichtssagende Plattenkritiken (sind wohl keine), Punk-Philosophisches, Anzeige für Waseerpfeifen. Die Horror-Kurzgeschichte beginnt so: 'Du in den Arsch gericktes Suppenhuhn, naoh Platz!' mir war klar, daß das Ärger bedeuten würde ..." Jede Zeile ist einzeln aufgeklebt. Viele irre Zeichnungen und Comics. Sammlerstück für Verrückte oder Künstler für DM 2.- plus Porto bei Freddy Engel, Unistr. 5, 4800 Bielefeld.

**Network
ELECTRONIC**

Dreikönigsstraße 1
Ecke Schwarzwaldstraße
7800 Freiburg
Telefon (07 61) 7 49 90

MARKT

gut
hören
hängt
nicht
von den
Ohren
ab

PLATZ-ANGST!?
Mehr Sicherheit mit HT-Special

RICHTIG

ÖGELN

**H-T
SPECIAL**

Extra stark
und super elastisch

Das exklusive Condom HT-Special
Bietet besonders viel Sicherheit
— ideal für Safer Sex.
HT Special ist

- ▶ extra stark
- ▶ besonders reißfest
- ▶ super-elastisch

Bei HT-Special ist im Vergleich
zu üblichen Condomen
vieler anders

- ▶ die höhere Wandstärke
- ▶ der größere Materialaufwand
- ▶ die stärkere Belastungs-
fähigkeit
- ▶ das wasserfeste Gleit-
mittel

Aber auch beim HT Special gilt
Nie auf Gleitmittel verzichten!

Bestellcoupon

Ich will den HT-Special
haben!

Schickt mir:

- ☐ eine Probe (2,— DM Kosten-
erstattung in Briefmarken
liegen bei)
- ☐ 5 x 3er Packung à 4,— DM
+ 3,— DM für Porto und Ver-
packung = 23,— DM
- ☐ 10 x 3er Packung à 4 DM
+ 3,— DM für Porto u. Ver-
packung = 43,— DM
- ☐ Der Betrag liegt als Scheck bei
- ☐ Den Betrag habe ich überwie-
sen auf Stadtparkasse Nbg.,
(BLZ 760 501 01) 1219 948,
Rosa Flieder (Kernwort: HT)

Breite in Blockschrift

Name: _____

Adresse: _____

Unterschrift: _____

Coupon kopieren oder ausschneiden und schicken an: Rosa Flieder e. V., Postfach 91 04 80, 8500 Nürnberg 91